

# Biltpost für Dresden.

Nebst Beiblatt:  
„Der Salon.“

Die Biltpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gestochenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung bei gegeben.

Preis für den Jahrgang  
mit allen Kupfn. 6 Thlr.  
ohne Kupfer 3 „  
Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:  
Ferdinand Stolle.

Vierter Jahrgang.

Verleger:  
Eduard Meißner.

N<sup>o</sup> 7.

Leipzig, den 14. Februar.

1840.

## Eine Stunde vor Bautzen.

(Nach dem Französischen der Marie Aycard.)

In der letzten Hälfte des Monats Mai 1813 nahm die französische Armee das sächsische Dorf Burschen an; nicht weit davon lag Bautzen, die Hauptstadt des sächsischen Kreises, dessen Name in unseren Kriegsgeschichten berühmt geworden ist. Der Kaiser befand sich in einer kleinen Strohhütte, in welcher er auch eine Karte mit Stecknadeln an Kirschbäume geheftet hatte. Es war Mitternacht, draußen vernahm man das Geräusch der Armee, welche sich zur morgenden Schlacht vorbereitete. Die Runden, der Vorübermarsches eines Regiments, das sich seiner Division wieder angeschlossen, das Gehen und Kommen der Befehle holenden Flügeladjutanten, Alles dieß bewirkte jenes kriegerische Getöse, welches die Armee vor dem Anbeginn einer Schlacht begeisterte. Der Kaiser war ruhig; sein Plan war entworfen, seine Anordnungen getroffen; er verzichtete seinem Geiste auf einige Stunden Zerstreuung zu geben, damit er mit jener frischen Einbildungskraft auf das Schlachtfeld treten könne, die sich leicht an Alles erinnert und durch die Umstände dargebotene Ab-

änderungen eines Entwurfes ohne Verlegenheiten begegnet. Der Herzog von Friaul trat, die Hände voll mit Depeschen, ein.

„Ah! Sind Sie es, Duroc, was Neues?“

„Sire, Ihren Befehlen zufolge, haben drei Garderegimenter an der Spree ihre Stellung eingenommen und . . . .“

„Ich weiß es, ich weiß es, Herr Groß-Marschall, ich halte das Treffen aus; was Neues aus Paris?“

Der Marschall Duroc, der die Gewohnheiten des Kaisers kannte, beeilte sich zu erwidern:

„Ich habe einen Brief von einer jungen und schönen Wittve, der Madame de Berrières, empfangen.“

„Die Damen verfolgen Dich überall, mein armer Duroc.“

„Die Dame will nichts von mir, sondern von Ew. Majestät.“

„Von mir?“

„Ja, Sire, Sie hat mich ersucht, Ew. Majestät zu bitten, ihre Heirath mit dem Capitain Thibaut zu genehmigen.“

„Thibaut! Thibaut!“ sagte der Kaiser, „ein Dra-

IV. Jahrgang.